

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 7 (1945)
Heft: 9

Artikel: Der Balmberg
Autor: Fischli, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Himmel, s' Chrüz, d'Fahne und d'Lotärne im Umgang treit gha hei, die het der Sigerist nochhär is Pfarhus übere müesse biete, und dört heisi denn es Glas oder zweu guete Rote trunke, e Schnifel Hamme gässe und drufabe nes Gaffi gha mitem Heer.

Und was hei mir Chinder nit gha a däm Heerehus und a allne dene guete liebe Pfarer, wo drin gwohnt hei! Mer sy go 's Holz träge fürnes Zuckerwasser und es Helgeli, mer hei der Garte hulfe jätte, mer sy go Wasser träge bider Chileputzete, hei hulfe chränzle ufe Liebehergettstag, und mängisch wider symer eifach uf de Gartemurplatte umegsprunge, bis es im Pfarer zlut worde isch und er is miteme Trübel oder mit düre Channebireschnitz zverstoh ge het, mer sölle jetz wider goh. Und hie und do sy mer ihm au hinterrucks a d'Chriesi gange und a Tierlibaum im Garte, jo settigs heimer denn au chönne.

Aber nit assis au nume eine vo dene Heere doderrwäge tschuplet oder usgshumpfe hätt; si heinis halt viel zgärn gha. Dänkme numen au, wievil Chinder so inere Gmein em Pfarrer dur d'Händ göih all die Johr, wievil Hochzyt asser zämegit, wie mängem asser 's Grab bsägnat, hunderte und aberhunderte! Drum seit me ihm mit Rächt Heer, wie eim wo über alls regiert, über Läbe und Tod, über Glück und Unglück, und 's blybt derby: E guete Heer isch e halbe Chönig im Dorf!

Der Balmberg.

Von Albert Fischli.

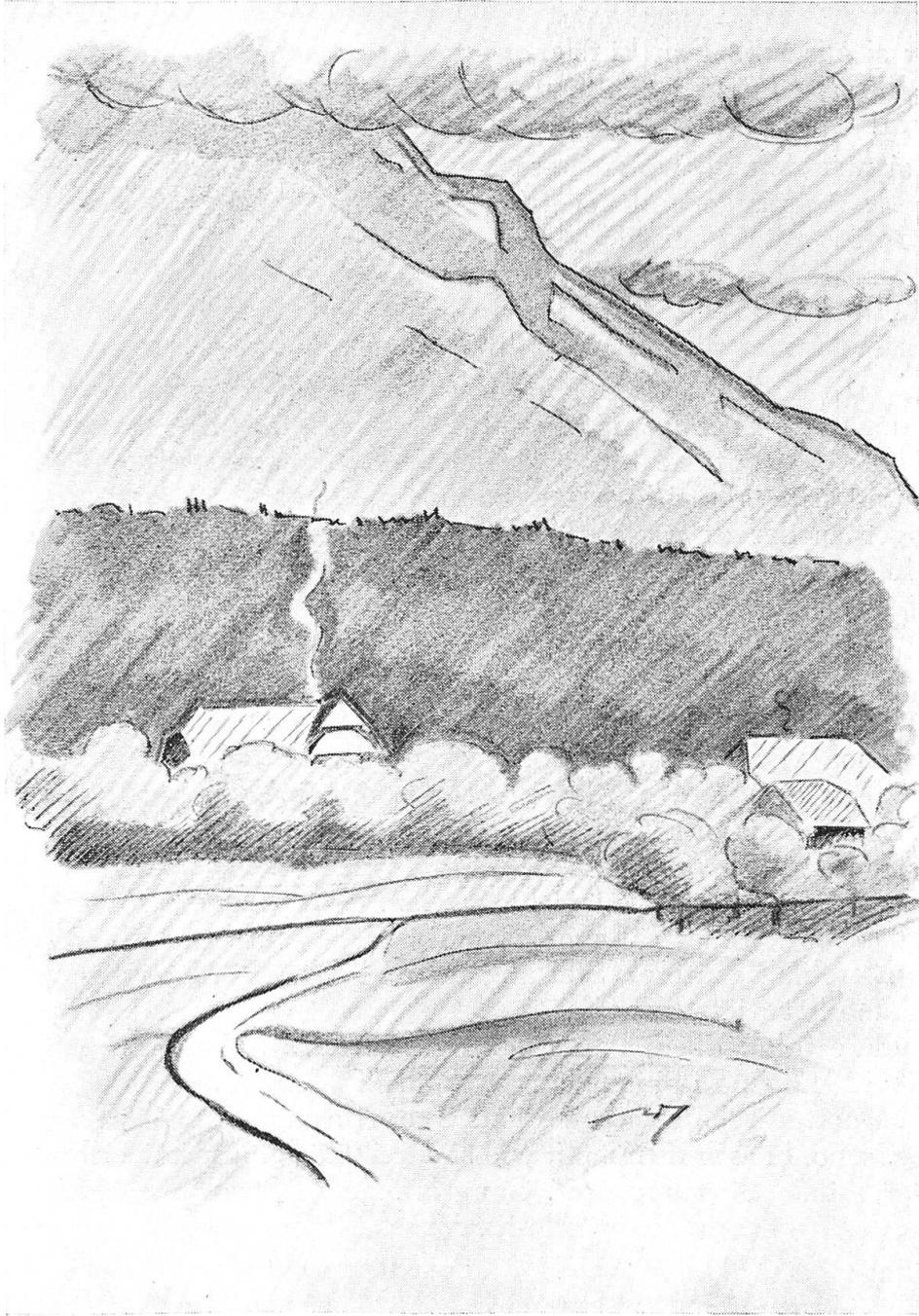
Schön isch der Balmberg mit syner Flueh!
Seit s Aug, und lueg, wie's lüchtet derzue,
Me gseht wyt ins Bernbiet yne,
Und erscht no gar, wenn d'Berge schyne!

Schön isch der Balmberg mit syner Flueh!
Seit s Herz, do obe hesch dy Rueh,
Vo Haschte und Jage gspürsch do nüt,
E Vogellied, e Herdeglüt.

Schön isch der Balmberg mit syner Flueh!
Der Mage will au sy Sprüchli tue:
In dere Zyt e sone Choscht,
's will öppis heisse, saperloscht.

Schön isch der Balmberg mit syner Flueh!
Der *Galmisbueb* ghört au derzue.
Er rüeft mer, hoff i, mengmol no:
Wei wider einisch dört ufe go!

Aus dem Gästebuch des Balmberg (29. Juli 1945), wo sich Josef Reinhart und Albert Fischli seit Jahren treffen.



s'Galmis.

Zeichnung von Walter Bessire.